



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

12. Durch zwey entsetzliche Historien auß dem Leben der HH. Alt-Vätter wird erwiesen/ wie schwäres Mißfallen die göttliche Majestät an einer läßlichen Sünde trage:

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

GOTT mit einer läßlichen Sünd freywillig beleidigen. Wer soll nun sagen: die läßliche Sünd sey ein kleines / ein ringes Wesen? nihil leve aslmetur, quo Deus læditur: nit klein / sondern groß ist / was GOTT beleidiget. Jener Stroh-  
schneider / so ungefehr auff einen Musicalischen Chor kommen konte nit gnugsam sich verwundern / daß auch die kleine Pfeiffen ein so großes Gethöne in den Ohren machten: minima quoque? Ich sage nit mit einer Verwunderung / sondern mit gänglicher Gewisheit: minima quoque; daß auch die kleinste Sünd ein entsetzliches Gethön in den Ohren des Allerhöchsten verursachen.

Num. XII.  
Historica.

Ioan. Mo-  
seus. c. 44.

In dem Leben der H. Väter ist zu lesen / wie ein alter frommer Einsidler in Egypten 10. junge Scholarn in seiner disciplin und geistlichen Gubernatio hatte; einer auß disen war in seinen geistlichen Übungen was schläfferig und hinläßig: weils der Alt. Vatter solches vermerckte / hat er ihme seiner obli-gach / vermerckte Unvollkommenheit entdeckt / und nach Möglichkeit zu einem bessern Eyser auffgemuntert: Frater, sollicitudinem gere pro anima tua, habes enim mori. & nisi te emendaveris, in sup. licium tendes: Liebster Bruder trage Sorg für dein arme Seel / bedenck daß du auch unter die Sensen des grim-migen Todes gerathen werdest / deinem gegenwärtigen Leben stehet bedor allem Ansehen nach / eine schwäre Straff in jener Welt zu leyden. Der hinläßige Mönch aber achtet seines geistl. Vatters ertheilte Lehr wenig oder gar nichts / vermeinend sein Verbrechen sey nur ein kleines Zänckelwerck / GOTT der Allmächtige habe wol andere Sachen aufeinander zu klauen / er werde mit diesem die Zeit nit verlieren. Stehet nit lang an / es wird diesem Religiosen auß dem Göttlichen Consistorio ein scharpffes Decret außgefertiget / in wenig Stunde vor dem Richter-Stuhl GOTTES zu erscheinen / und das zeitliche Leben zu beschliessen; Dictum factum, und diesem scharpffen Befelch hat er müssen un-widersprechlich nachkommen. Der alte Vatter fängt an bitterlich zu weinen / sein Gebett täglich für dise arme Seel der Göttlichen Majestät auffzuopfern / hoch be-fürchtend / daß sie in schwäre Pein in dem andern Leben möchte gerathen seyn. Nach verflissenen etlichen Monaten will der gütige GOTT diesem Alt. Vatter seines verstorbenen Bruders Stand entdecken und offenbaren / weist ihm ei-nen grossen Teich mit Schwefel / Vech und Feuer angefüllet / mitten unter an-deren sitzt in disen Peinen bis an den Kopff sein verstorbenen Bruder / so bald ihn sein Christlicher Vatter erblickt / redet er ihn an mit weinenden Augen: nonne propter hanc pœnam orabam, ut curam animæ tuæ ageret, fili mi? Ach! liebster Sohn hab ich nit öfters dich väterlich ermahnet / dein Leben in einen bessern Stand zu setzen / damit du nach dem allgemeinen zeitlichen Hintritt dem scharpffen Feuer entgehen möchtest? der Bruder gibt zur Antwort / auß dem feurigē Glamen: Gratias ago Deo, Pater, quod vel caput meum requiem habeat per preces tuas: Ich sage zu sorderst GOTT und dir / mein Vatter / schuldigsten Kindlichen Danck / daß du meiner armen Seel in deinem eysferigen Gebett so treu-

treulich gedencst/in disen feurigen Glamen/und unbeschreiblichen Schmeitzē  
 bin ich auß gerechtem Urtheil Gottes wegen meiner vilfältigen begangenen/  
 und wenig geachten läßlichen Sünden biß auff den Jüngsten Tag zu sicher  
 verurtheilt/das Haupt allein verbleibt ohne Schmerzen/ und dise Gnad hab  
 ich nit meinen Verdiensten/sondern deinem eyferigen Gebett/ O Vatter zu  
 zuschreiben. Wer ist nun auß uns/so die läßliche Sünd verachten will? Wel-  
 cher ein so scharpffe Pein bereitet wird? multa peccata committimus, sed nobis  
 gravia non videntur, quia privato nos amore diligentes clausis oculis nobis in  
 nostra deceptione blandimur: Die kleine Verbrechen ziehen wir gar wenig in  
 Consideration, sintemaln die eigene Lieb schmeichlend uns die Augen verbindet/  
 in dem doch der ewige Gott auch an kleinen Sachen ein grosses Mißfallen  
 trägt. Versammle deine Gedanken/mein Christ, und erwege wol was sich mit  
 dem Gottseligen Priester Cyriaco ereignet: Als diser einmals eyferig dem H.  
 Gebett obgelegen sibet er urplöglich vor seiner Zellen stehen den verwundten  
 Jesum Christum, und seine betrubte gebenedeytete Mutter; Cyriacus in sei-  
 nem Herzen getrübt eröffnet vor Freuden der Zellen-Thür, fällt Jesu Christo  
 und seiner wertheften Mutter zu Füßen bittend/sie wollen sich gar in sein armes  
 Hüttlein hinein bemühen: da gibt Maria Cyriaco zur Antwort: habes intra  
 cellam tuam inimicum nostrum, & vis, ut ingrediamur? Du hast in deiner Zell un-  
 sern Feind, und begehrest/wir sollen hinein gehen? mit diesem verschwund JE-  
 sus und Maria. Cyriacus höchst bestürzt/siht sich aller Orthen umb/kandoch  
 keinen Mensch erblicken sucht alle Winckel auß/ findt nichts, daß der Göttli-  
 chen Majestat miß fallen sollt, also Cyriacus in seinem Herzen verwundt/in sei-  
 nen Gedanken betrubt/nimmt das nächst gelegene Büchlein in die Hand/so  
 ihm vor wenig Tagen von dem H. Ilcio geliehen worden/durch eine geistliche  
 Lection sich widerumb zu trösten; so bald er das geistreiche Büchlein eröffnet/  
 findt Cyriacus, daß zu End diesem hinzu gebundē sey ein kleines Tractätlein des  
 Regers Nestorij, welcher den Irthum eingeführet/ daß in Christo sollen seyn  
 zwo Personen/eine Göttliche und eine menschliche/und Maria sey eine Mutter  
 Personæ humana, non divina: der menschlichen Person aber nit der Göttliche/  
 und consequenter Maria nit könne genennet werden ein Mutter Gottes; da  
 vermerckt Cyriacus alsbald/was Maria für einen Feind vermerckt habe/ laufft  
 ohne Verzug mit dem Büchlein zu dem H. Ilcio: accipe librum tuum, frater,  
 neque enim ex eo tantum utilitatis accepi, quam detrimenti: Hiemit hast dein  
 Büchlein widerumb/mein liebster Bruder/welches mir größern Schaden/als  
 Nutzen gebracht hat. Andächtige Zuhörer/ ich trag Verlangen von euch zu  
 wissen, hat Cyriacus ein Sünd begangen, daß er das Regersche Tractätlein in  
 seiner Zell behalten? Ich glaube von nein: ignoti nulla cupido: was einer nit  
 weiß, macht einem nit heiß so hat er auch verständig dises nit können argwoh-  
 nen und vorsehen/und doch hat Jesus und Maria ein Scheu getragen/ Cy-  
 riacum zu besuchen. Ach liebste Anwesende/ich mach das Argument à fortiori,  
 wie

S. Gregar.  
 hom. 4. in  
 Exech.

Mosc. t. 46.  
 & Baron.  
 an. Christ.  
 429. n. 23.

*S. Chrysof.*  
*hom 2: ad*  
*pop & ep. 1*  
*Num. XIII.*

wie vilmehr Jesus und Maria ein Scheuen und ein Entsetzen an unseren Seelen tragen/wann wir freywillig/wissentlich und wolbedacht sam ein lässliche Sünd in unserm Herzen logiren und auffhalten/welche dir zu andern Sünden den Weeg bahnet/ oder dich von deinen guten propositis abhaltet: una duntaxat res gravis & perimiscenda, peccatum nempe, reliqua vero omnia mera fabula: Alles auff Erden ist ein Zabelwerck / von der Sünd allein hast Ursach dich zu entsetzen/und dir zu fürchten.

*Ioan 11.*  
*v. 44.*

*ibi. 20. v. 6.*

So ich die Auferstehung Lazari und meines Heylands und Seligmachers Jesu Christi auff die Waag der Gedancken lege, ereignet sich ein grosser Unterschied / in dem Lazarus auß dem Grab hervor gangen von der Scheitel bis auff die Fußsohlen in ein Leilach / oder anders weisses Tuch eingenähet / und verwicklet: prodit, qui fuerat mortuus, ligatus pedes & manus in stritis, & facies illius sudario erat ligata. Entgegen unser Heyland und Seeligmacher hat alle weisse Tücher und Überleg von sich geworffen / und in dem Grab gelassen / welche so dann Petrus und Ioannes gefunden: linteamina posita, & sudarium quod fuerat super caput ejus. Beyde vilgeliebte Zuhörer / seynd gestorben / beyde waren begraben / beyde in weisse Tücher eingewickelt / beyde durch Göttliche Krafft auferstanden / allein mit diesem Unterscheid / daß Lazarus die anhabende Tücher mit sich genommen / und Jesus alle im Grab gelassen / frey und los hat wollen hervor treten. Dessen gründliche Ursach zu geben / weiß ich mich zu erinnern / daß ich zu Venedig / Ancona und dergleichen an einem Meerhasen anliegenden Städten selbst gesehen in der Statt etliche Galiotten herum ziehen / doch an Händen und Füßen / auch umb den Leib eiserne Ketten tragend / solle einer fragen / ob dises gefangene oder freygelassene Menschen seynd? ist kein Zweifel / die Antwort wird folgen / sie seynd gefangene Galiotten / ein wenig von dem Schiff entlassen / werden aber alsobald wiederumb zu ihrer Arbeit / und zu dem Ruder getrieben werden / welches zu muthmassen ist auß denen an Händen und Füßen tragenden Eisen. Christus ist auferstanden / auß dem Grab hervor getreten frey ohne Band / los ohne Leilach und Überleg / der

*Rom. 6. v. 9.*

*Eusebius.*  
*Emisc.*  
*apud Drex.*  
*de Christo*  
*resurg.*

Ursachen / weil er nit mehr wird sterben / nit mehr zu Grab kommen: Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur. Lazarus ist zwar auferstanden / aber noch dem Todt unterworffen / daher hat er das Band als ein Gefangener / und Leib eigener mit sich getragen / Lazarus mortuus subiectus, iterum moriturus secum fert sudarium.

Ich mache meinen discours mit jenem / so vermeint / er habe seine Sünd gebeicht / bereuet / und getraue ihm mit der Hülf Gottes ohne Todtsünd also zu leben / ich sage zu disem ; was bedeuten deine Bänder auf der Achsel ? was macht das schöne außgenähete Sacilet im Hosensack ? was thut das kleine mit einem amor-Keim unterschriebene Bildlein in dem Gebetbuch ? was bedeutē die Gailänder-Bänder an dem Rosenkrantz ? woher schreibt sich dein Halsstuch ? was kosten